



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Wuppertal

Jahres- Verkehrsbericht

2 0 1 5

Inhaltsübersicht

Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung	1
Kernaussagen zur Jahresentwicklung	2
Verkehrsunfallentwicklung 2015	3
Verkehrsunfälle mit Getöteten	3
Verkehrsunfälle mit Verletzten	4
Verkehrsunfälle mit Kindern	6
Verkehrsunfälle mit Senioren	7
Verunglückte Verkehrsteilnehmer nach Art ihrer Verkehrsbeteiligung	8
Verkehrsunfälle mit Hauptunfallursachen	9
Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort	10
Gesamtwirtschaftliche Unfallkosten	11
Verkehrsüberwachung	12
Besondere Überwachungseinsätze	13
Verkehrsunfallprävention	14
Anlage 1: Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang	19
Anlage 2: Die „besondere“ Unfallstatistik	21
Anlage 3: Verkehrsticker	23

Im Original gezeichnet:
(**Kronenberg**)
Polizeiobererrat

Fachstrategie Verkehrsunfallbekämpfung

Die polizeilichen Verkehrsüberwachungsmaßnahmen des PP Wuppertal haben sich auch im Jahr 2015 an der landesweit geltenden Fachstrategie zur Verkehrsunfallbekämpfung orientiert.

Sie sieht ihren Schwerpunkt in der Überwachung der Einhaltung zulässiger Höchstgeschwindigkeiten. Durch ein daraus resultierendes regelkonformes Fahrverhalten wird eine Verringerung der Anzahl von Verkehrsunfällen, bei denen Beteiligte schweren gesundheitlichen Schaden erleiden, erwartet.

Der Transparenz von Kontrollmaßnahmen wird weiterhin ein hoher Stellenwert zugeordnet, um die Fahrgeschwindigkeit als Einflussgröße für die zu erwartenden Schadensfolgen als „**Killer Nr. 1**“ besonders im Bewusstsein der Verkehrsteilnehmer zu verankern. Aus diesem Grund werden die vorgeplanten polizeilichen Messstellen auch weiterhin in den lokalen Medien veröffentlicht.

Zur Erinnerung der Verkehrsteilnehmer an die Gefahren, die durch nicht regelkonforme Geschwindigkeiten hervorgerufen werden, waren auch für das Jahr 2015 zwei flächendeckende Kontrolltage unter dem mittlerweile etablierten Arbeitstitel **Blitzmarathon** geplant.

Der **3. Bundesweite Blitzmarathon** fand am Dienstag, 16.04.2015, in der Zeit von 06.00 Uhr bis 24.00 Uhr statt. Die Auswahl der Messstellen erfolgte wieder durch das Votum der Bürger.

Im Aktionszeitraum wurden im Behördenbereich Wuppertal 49 Kontrollstellen besetzt. Insgesamt 19.022 Fahrzeuge durchfahren die eingerichteten Messstellen. Die eingesetzten Kräfte stellten trotz Bekanntgabe aller Überwachungsstellen 627 Geschwindigkeitsüberschreitungen fest, was einer Überschreitungsquote von 3,3% entspricht. Sie liegt damit deutlich höher als bei beiden Aktionen im Jahr 2014 (2,1% bzw. 2,5%).

Die Durchführung der zweiten Kontrollaktion war für den Herbst vorgesehen. Auf Grund der zusätzlichen Aufgabenwahrnehmung im Rahmen der sich europaweit entwickelnden Situation durch einreisende

Flüchtlinge wurde von ihrer Umsetzung kurzfristig Abstand genommen.

Eine landesweite Auswertung der Verkehrsunfallentwicklung des 1. Halbjahres 2015 ließ einen Rückgang der Anzahl Schwer- und Leichtverletzter, jedoch einen Anstieg getöteter Verkehrsteilnehmer im Bereich von fast 10%, im speziellen bei Kradfahrern um fast 50% erkennen.

Aus diesem Grund wurden in identifizierten Schwerpunktbereichen Kooperationen zwischen angrenzenden Kreispolizeibehörden gebildet, so auch im „Bergischen Land“, bestehend aus den Behörden Wuppertal, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer und Rhein-Sieg-Kreis. Von Mitte Juni bis Mitte August wurden an neun Wochenenden abgestimmte Überwachungskonzepte umgesetzt, um die Einhaltung der Verkehrsregeln durch die Zielgruppe, hier insbesondere die Geschwindigkeitsregeln, durchzusetzen.

Während im Mai 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Anstieg tödlich verunglückter Kradfahrer um 100% ausgewiesen ist, reduzierte sich der Anstieg bis August auf „nur noch“ 26,2% gegenüber dem Vorjahr. Im Bereich des PP Wuppertal war kein Verkehrsunfall mit einem getöteten Kradfahrer zu verzeichnen.

Eine im Jahr 2014 begonnene landesweite Auswertung der Unfallursachen zeigte einen Anstieg der Ursache 49 – *sonstige Fehler bei der Fahrzeugführung*.

Eine Analyse der Unfälle lässt erkennen, dass häufig die Ablenkung des Fahrzeugführers eine entscheidende Rolle spielen muss, um eine plausible Erklärung für den Geschehensablauf zu finden. Unterstützt durch Studien, die eine Beeinträchtigung der Leistung des Fahrers bei gleichzeitiger Nutzung von Smartphones bestätigen, scheint ein Kausalzusammenhang erkennbar zu sein, der ein neues Handlungsfeld in den Fokus polizeilicher Verkehrssicherheitsarbeit rückt.

Um diese Schwerpunktverschiebung zu dokumentieren, werden die repressiven Maßnahmen nunmehr dem Erfolgsfaktor 1 zugeordnet.

Kernaussagen zur Jahresentwicklung

- ◆ **Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle ist angestiegen.**

- ◆ **Die Anzahl der bei Verkehrsunfällen tödlich verunglückten Personen ist von 9 auf 6 zurückgegangen.**

Alle getöteten Personen waren als Fußgänger im Verkehrsraum unterwegs. Sie sind alle der Altersgruppe „60+“ zuzurechnen.

- ◆ **Die Anzahl der Leicht- und Schwerverletzten ist rückläufig.**

- ◆ **Die Anzahl verunglückter Kinder (0 – 14 Jahre) erreicht einen Allzeittiefstwert.**

- ◆ **Die Anzahl verunglückter Senioren (65+) steigt um 6,1%.**

- ◆ **Die Anzahl der geahndeten Geschwindigkeitsverstöße ist um 10,8% angestiegen.**

- ◆ **Die Anzahl der Verkehrsunfallfluchten ist um 8,7% angestiegen.**

3/4 aller Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden werden aufgeklärt.

Verkehrsunfallentwicklung 2015

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle im Bergischen Städtedreieck zeigt nach dem letztjährigen Anstieg weiterhin eine zunehmende Tendenz. Der Anstieg um insgesamt 7,5% (1.670 Unfälle) fällt deutlicher aus als im Vorjahr. Im Landesmittel ist ein Anstieg um 3,6% ausgewiesen.

Die Entwicklung der Unfallzahlen ist in Wuppertal weiterhin ansteigend. Diese resultiert aus einer Zunahme der Verkehrsunfälle mit Sachschaden. Erfreulich ist die rückläufige Tendenz der Verkehrsunfälle mit Personenschaden.

Hierdurch kann der Mittelwert der vergangenen drei Jahre (956) deutlich unterschritten werden.

In Solingen hat sich der schon im Vorjahr festgestellte leicht rückläufige Trend der Gesamtunfallzahlen fortgesetzt. Rückgänge sind im Sachschadenbereich registriert worden, die Zahl der Unfälle mit Personenschaden stagnierte auf dem Vorjahresniveau (-1).

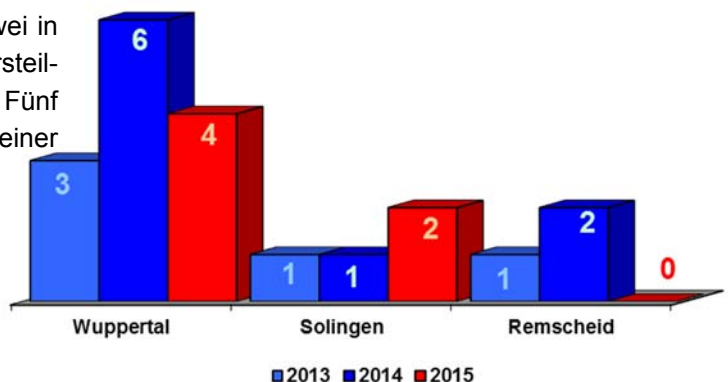
Die negative Entwicklung in Remscheid resultiert ausschließlich aus einem Anstieg der Verkehrsunfälle mit Sachschaden. Der Mittelwert der vergangenen drei Jahre (3.394) wird übertroffen.

Verkehrsunfälle	Jahr	Wuppertal	Solingen	Remscheid	PP W'tal	Land NRW
Gesamt	2015	15.029	5.149	3.752	23.930	
	2014	13.609	5.306	3.345	22.260	
Veränderung abs.		+ 1.420	- 157	+ 407	+ 1.670	
Veränderung in %		+ 10,4	- 3,0	+ 12,2	+ 7,5	+ 3,6
Mittel 2012-2014		13.473	5.336	3.394	22.202	
mit Personenschaden	2015	893	496	279	1.668	
	2014	1.006	497	279	1.782	
Veränderung abs.		-113	- 1	0	- 114	
Veränderung in %		- 11,2	- 0,2	0	- 6,4	- 2,1
Mittel 2012-2014		956	456	283	1.695	
mit Sachschaden	2015	14.136	4.653	3.473	22.262	
	2014	12.603	4.809	3.066	20.478	
Veränderung abs.		+ 1.533	- 156	+ 407	+ 1.784	
Veränderung in %		+ 12,2	- 3,2	+ 13,3	+ 8,7	+ 4,2
Mittel 2012-2014		12.516	4.880	3.111	20.507	

Getötete Verkehrsteilnehmer

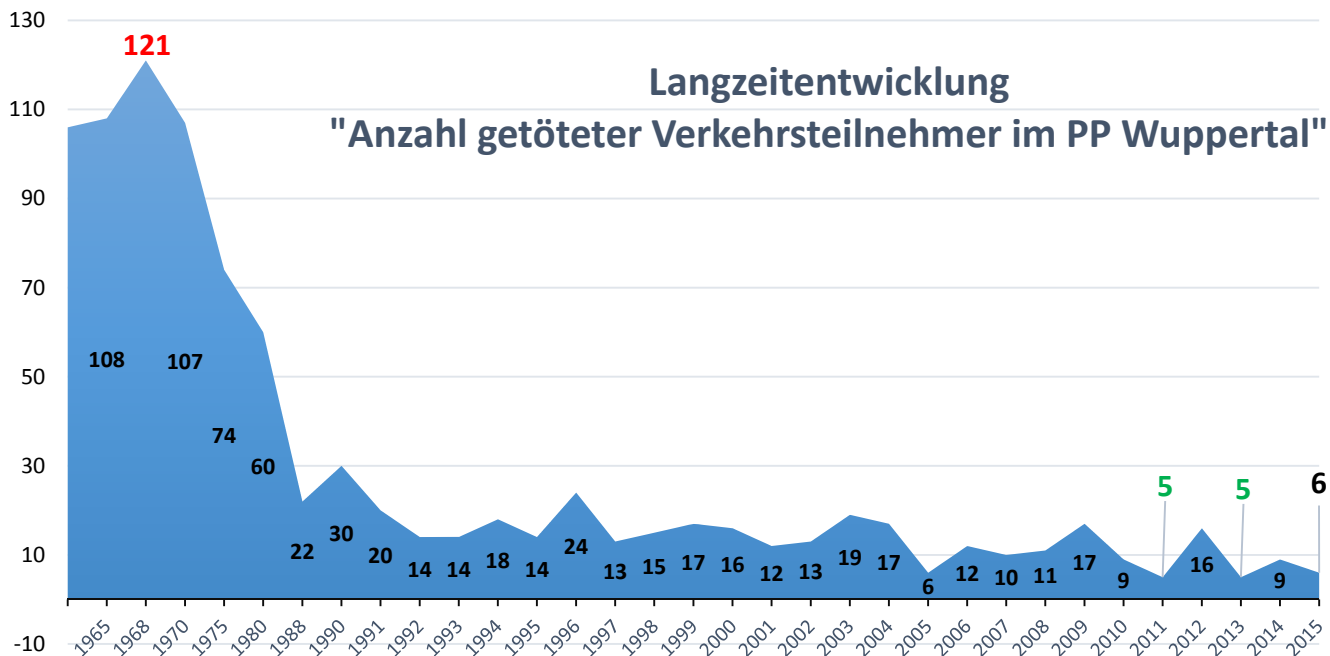
Im Berichtsjahr wurden im Behördenbereich sechs Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang aufgenommen. Vier ereigneten sich in Wuppertal und zwei in Solingen. Die sechs dabei getöteten Verkehrsteilnehmer waren alle als Fußgänger unterwegs. Fünf der Verunglückten sind der Altersgruppe 65+, einer der Altersgruppe 60-64 zuzurechnen.

Anzahl getöteter Verkehrsteilnehmer in der 3-Jahres-Übersicht



In der Langzeitbetrachtung ist festzustellen, dass sich die Zahl der Todesopfer auf einem Wert im Bereich um 10 stabilisiert. Gelegentliche Abweichungen nach oben, wie in den Jahren 2009 (17) oder 2012 (16) können auch zukünftig nicht ausgeschlossen werden.

Im Landesmittel ist für das Jahr 2015 ein Rückgang um 2,5% ermittelt worden.

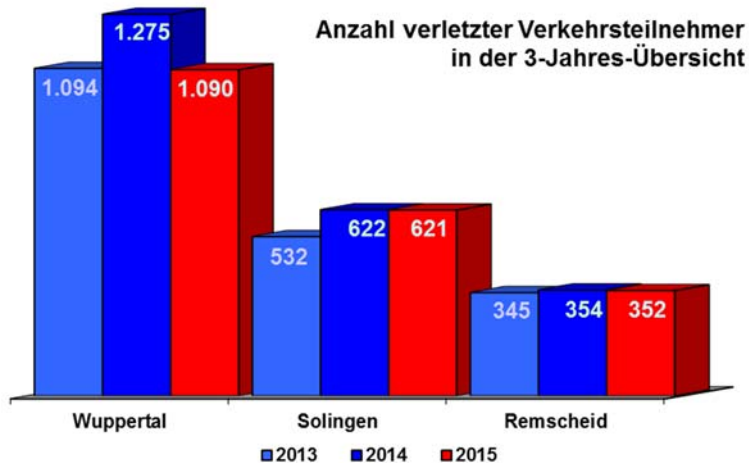


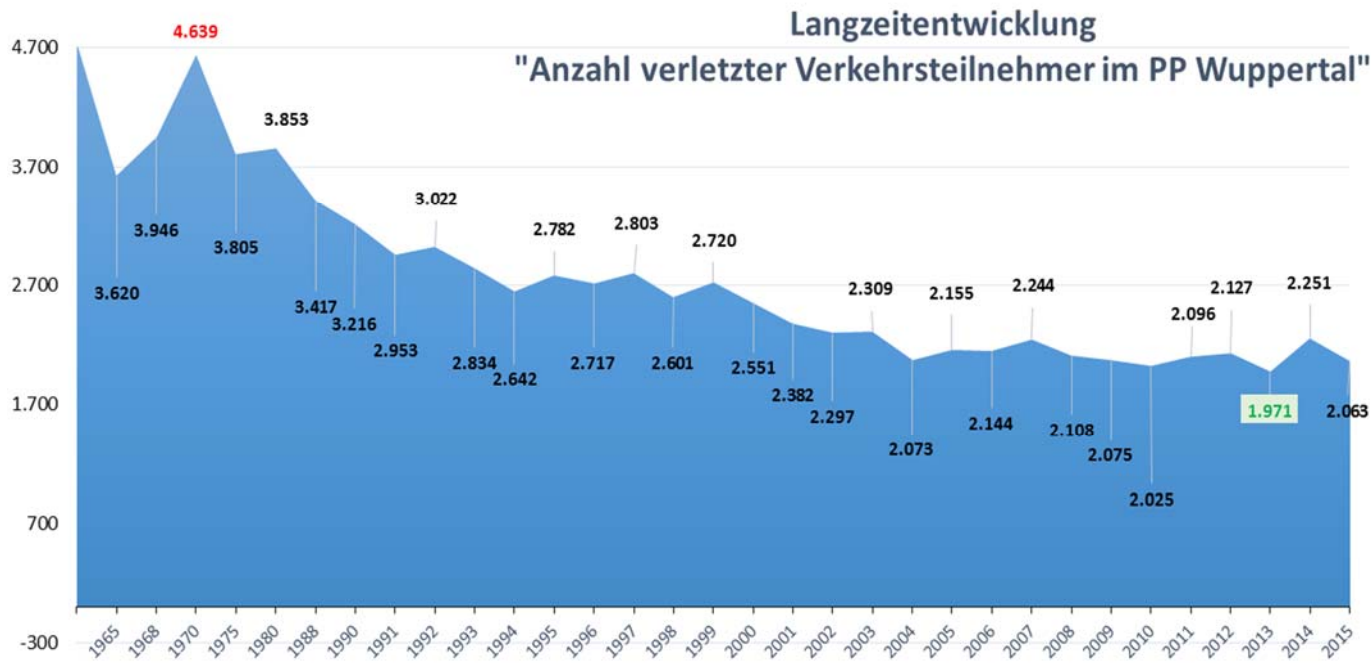
Verletzte Verkehrsteilnehmer

Im Berichtsjahr wurden 1.668 Verkehrsunfälle mit Personenschaden aufgenommen. Hierbei wurden sechs Personen getötet (siehe oben), 302 erlitten schwere und 1.761 Personen leichte Verletzungen.

Nachdem im Vorjahr ein deutlicher Anstieg auf 2.251 Schwer- oder Leichtverletzte festzustellen war, nähert sich das Ergebnis 2015 mit 2.063 dem im Jahr 2013 registrierten Allzeittiefstwert (1.971) wieder an. Gegenüber dem Vorjahr wird ein Rückgang um 8,4% errechnet. Während sich in Wuppertal ein Rückgang um 14,5% ergibt, ist in Remscheid (-0,6%) und Solingen (-0,2%) eher eine stagnierende Tendenz festzustellen.

Im Landesmittel wird ein Rückgang um 2,4% erreicht.

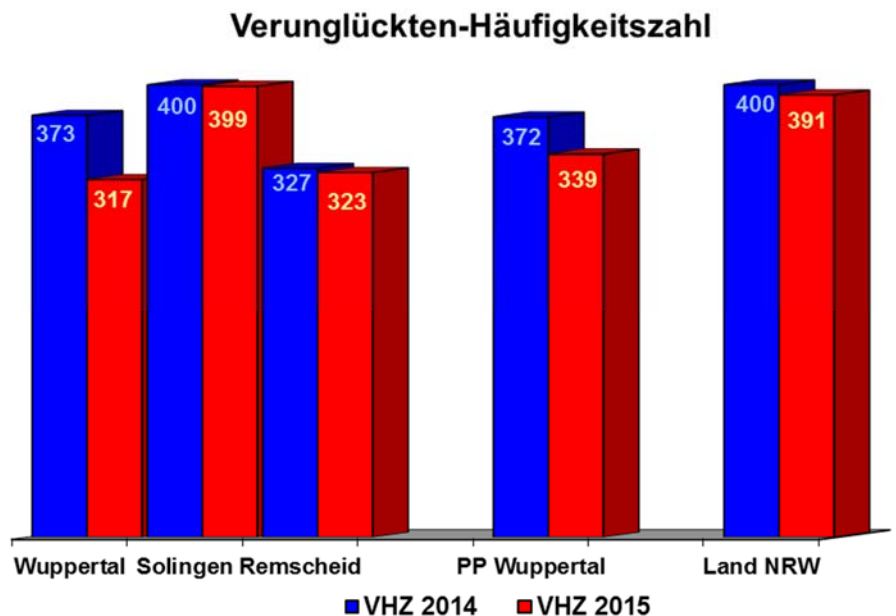




Verunglückten-Häufigkeitszahl

Um die Vergleichbarkeit der Verunglücktenzahlen zu gewährleisten, wird die sogenannte Verunglückten-Häufigkeitszahl (VHZ) gebildet, die die Anzahl der tatsächlich Verunglückten in das Verhältnis je 100.000 Einwohner setzt.

Anhand der nebenstehenden Grafik ist erkennbar, dass die Veränderungen in den Kommunen des Behördenbereichs unterschiedlich sind. Während der Wert Solingens den Landesmittelwert übersteigt, liegt die VHZ der Behörde insgesamt jedoch weiterhin deutlich unter dem Landesschnitt.



Verunglückte Kinder

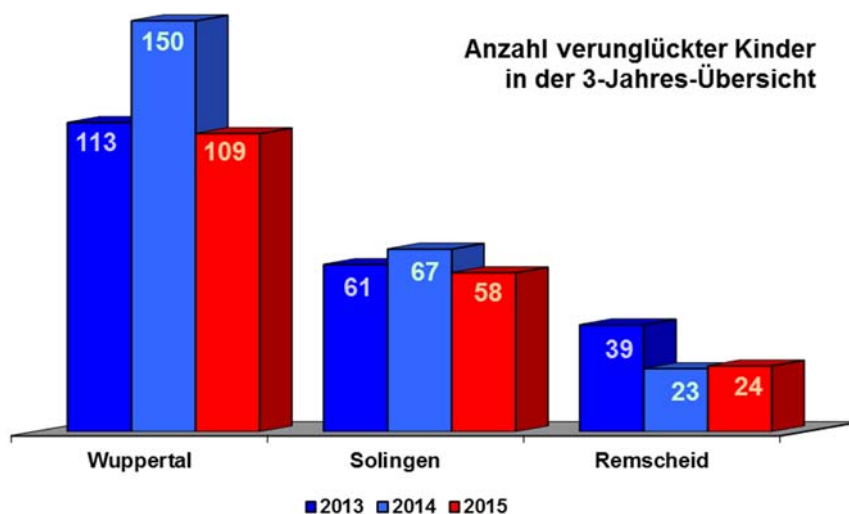
Der in den vergangenen Jahren festzustellende Trend einer steigenden Anzahl verunglückter Kinder (bis einschließlich 14 Jahre) hat sich nicht fortgesetzt. Im Berichtsjahr ist ein Rückgang um 20% ausgewiesen, der zum Großteil auf die positive Entwicklung in Wuppertal zurück zu führen.

Im Behördenbereich wird mit dem Gesamtergebnis ein Allzeittiefstwert erreicht. Besonders erfreulich ist

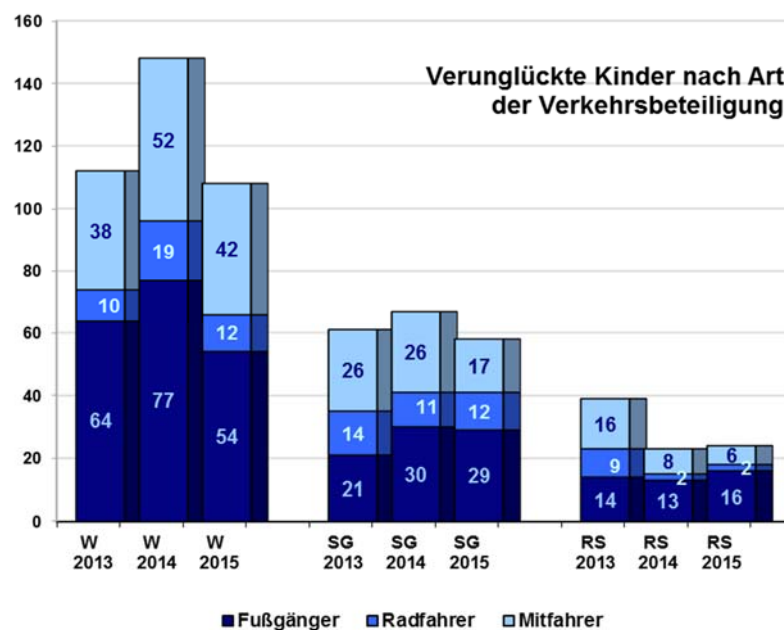
die Entwicklung der Unfallfolgen. Im Berichtsjahr erlitt kein Kind tödliche Verletzungen. Die Anzahl der schwer verletzten Kinder reduzierte sich um 40% auf 29, die der leicht verletzten um 15% auf 162.

In den drei Städten zeigt sich im Einzelnen folgende Entwicklung:

Verunglückte Kinder	Jahr	Wuppertal	Solingen	Remscheid	PP W'tal	Land NRW
gesamt	2015	109	58	24	191	
	2014	150	67	23	240	
Veränderung abs.		- 41	- 9	+ 1	- 49	
Veränderung in %		- 27,3	- 13,4	+ 4,3	- 20,4	- 5,9
Mittel 2012-2014		129	62	30	222	



Kinder nehmen aktiv als Fußgänger oder als Radfahrer am Straßenverkehr teil. Werden sie in Fahrzeugen befördert, spricht man von einer passiven Verkehrsteilnahme. Die nachfolgende Grafik zeigt die Veränderungen nach der Art ihrer aktiven und passiven Verkehrsbeteiligung in der Drei-Jahressicht.



Ein besonderes Augenmerk wird bei Kindern auf das Verhalten auf dem Schulweg gelegt. Auch 2015 wurden insbesondere zum Schuljahresbeginn Schwerpunktaktionen durchgeführt, um die Gefahrensituationen zu minimieren und die motorisierten Verkehrsteilnehmer für die besondere Situation zu sensibilisieren. Nachdem seit 2012 ein ungewöhnlich deutlicher Anstieg der Verunglücktenzahlen festzustellen

war, entspannte, sich die Lage im Berichtsjahr, so dass der gute Stand aus dem Jahr 2011 (21) fast wieder erreicht wird.

Im Landestrend ist ein Rückgang um 3,4% zu verzeichnen.

Die regionale Verteilung im Behördenbereich sieht wie folgt aus:

Schulweg-Unfälle	Jahr	Wuppertal	Solingen	Remscheid	PP W'tal
Verunglückte Kinder gesamt	2015	13	5	5	23
	2014	29	12	4	45
Veränderung abs.		- 22	- 7	+ 1	- 22
Veränderung in %		- 55,2	- 58,3	+ 25,0	- 48,9

Verunglückte Senioren (65+)

Der demografische Wandel wirkt sich auch in der Teilnahme am Straßenverkehr dahin gehend aus, dass die Zahl der am Straßenverkehr Teilnehmenden im höheren Alter ansteigt. Die mit dem Älterwerden verbundenen körperlichen und geistigen Einschränkungen sind individuell völlig unterschiedlich, so dass eine verpflichtende Untersuchung, insbesondere im Hinblick auf die Tauglichkeit zur

Führung von Kraftfahrzeugen, weiterhin kontrovers diskutiert wird. In der nachfolgenden Tabelle ist die Entwicklung der verunglückten Verkehrsteilnehmer, die 65 Jahre oder älter sind, aufgelistet.

Hier ist festzustellen, dass die Mittelwerte sowohl im Berichts-, als auch im Vorjahr überschritten und dadurch eine insgesamt steigende Tendenz ausgewiesen wird.

Verunglückte Senioren	Jahr	Wuppertal	Solingen	Remscheid	PP W'tal
Verunglückte gesamt	2015	153	67	41	261
	2014	136	67	43	246
Veränderung abs.		+ 17	0	- 2	+ 15
Veränderung in %		+ 12,5	0	- 4,7	+ 6,1
Mittel 2012-2014		135	59	39	233

In der folgenden Tabelle wird die Verunglücktenzahl der Senioren in die Beziehung zu ihrer jeweiligen Verkehrsbeteiligungsform (VB) gesetzt.

Beteiligung/Verunglückte	2015	2014	Veränderung absolut	Veränderung in %	VB-Anteil der verunglückten Senioren in %
Mot. Zweiräder	18	16	+ 2	+ 12,5	6,9
Pkw	114	116	- 2	- 1,7	43,7
Fahrradfahrer	18	14	+ 4	+ 28,6	6,9
Fußgänger	85	72	+ 13	+ 18,1	32,6
Rest (z.B. Businsassen)	26	28	- 2	- 7,1	10,0

Verunglückte Verkehrsteilnehmer nach Art der Beteiligung (einschl. Mitfahrern)

Nachdem im Vorjahr 2.260 Verunglückte festzustellen waren, reduzierte sich die Zahl im Berichtsjahr auf 2.069. Da die Gruppen der motorisierten Zweiradfahrer und der Fußgänger stets im besonderen Fokus der polizeilichen Verkehrsunfallbekämpfung stehen, ist erfreulicherweise festzustellen, dass sich der im Vorjahr unterbrochene positive Trend im Berichtsjahr wieder fortsetzt.

Bei motorisierten Zweiradfahrern konnte der Rückgang um 55 Verunglückte (15,6%) auf 297 den im Vorjahr verzeichneten Anstieg um 71 Verunglückte nicht vollständig kompensieren. Der Rückgang im Landesschnitt beträgt 6%.

Nachdem im Vorjahr noch zwei Kradfahrer tödlich verunglückten, ist im Berichtsjahr erfreulicherweise kein tödlicher Unfall unter Beteiligung motorisierter Zweiräder registriert.

Die Zahl der verunglückten Fußgänger verringerte sich um 30 (7,5%) auf 365. Im Landesschnitt ist eine minimale Verbesserung um 0,3% ausgewiesen.

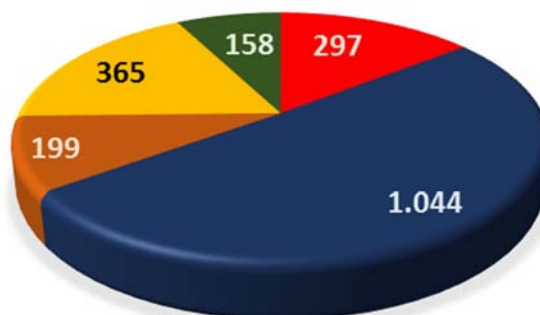
Auffällig ist allerdings, dass die Zahl der getöteten Fußgänger im Behördenbereich um 1 auf insgesamt 6 angestiegen ist.

Die Zahl der verunglückten Radfahrer hat sich im Berichtsjahr, wie schon im Vorjahr um weitere 2 % (= 4 Verunglückte) auf aktuell 199 erhöht, wobei im Landesmittel ein Rückgang um 5% ausgewiesen ist. Aufgrund der weiteren Verbesserung der radtouristischen Infrastrukturen durch Öffnung der Nordbahn-Trasse im Wuppertaler Norden wird die Entwicklung der Verkehrsunfalllage des Radverkehrs intensiv beobachtet, um frühzeitig Konfliktpotential zu erkennen und entsprechend gegensteuern zu können.

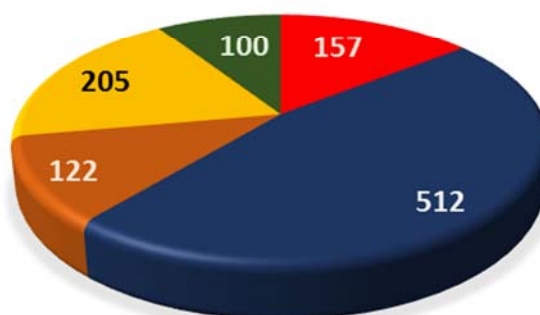
Die Verteilung der Verunglückten auf die einzelnen Arten ihrer Verkehrsbeteiligung, kenntlich gemacht durch die Farbskala, ist aus den nebenstehenden Diagrammen ersichtlich

PKW
mot.2-Rad
Fahrrad
Fußgänger
sonstige

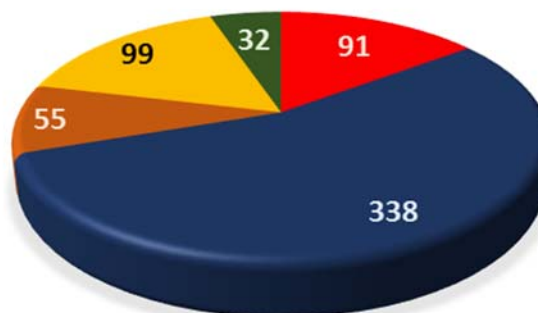
ANZAHL DER VERUNGLÜCKTEN
NACH ART DER VERKEHRSBETEILIGUNG
IM PP WUPPERTAL



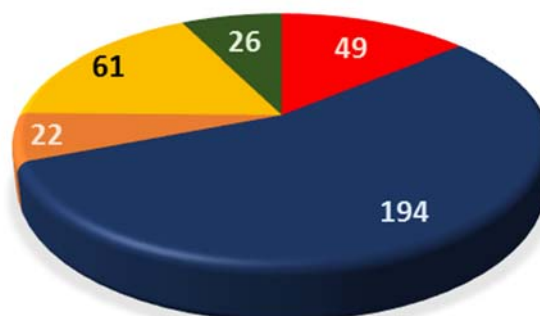
ANZAHL DER VERUNGLÜCKTEN
NACH ART DER VERKEHRSBETEILIGUNG
IN DER PI WUPPERTAL



ANZAHL DER VERUNGLÜCKTEN
NACH ART DER VERKEHRSBETEILIGUNG
IN DER PI SOLINGEN



ANZAHL DER VERUNGLÜCKTEN
NACH ART DER VERKEHRSBETEILIGUNG
IN DER PI REMSCHEID



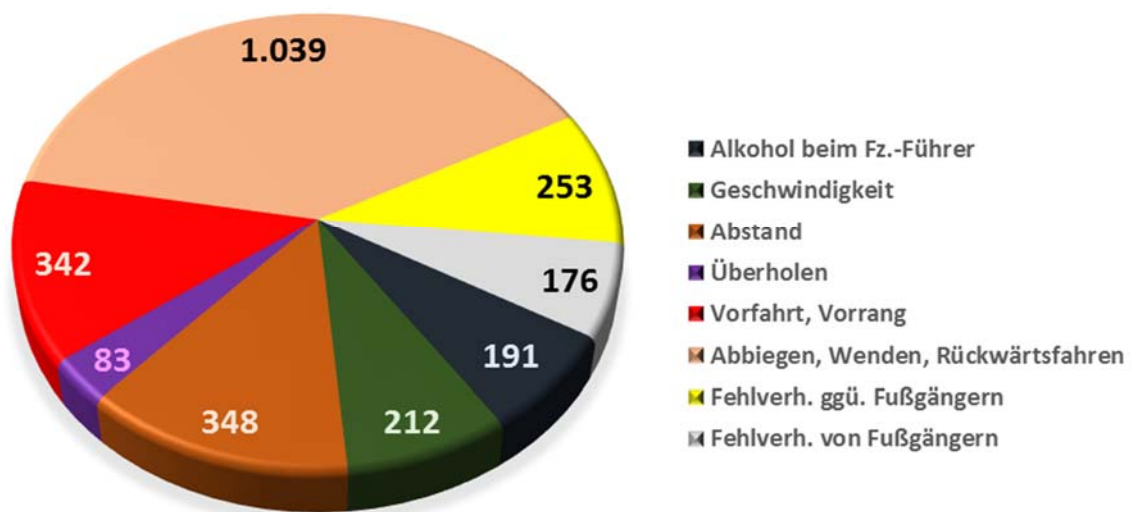
Verkehrsunfälle mit Hauptunfallursachen (HUU)

Die Ursachen für die Entstehung eines Verkehrsunfalls werden durch die unfallaufnehmenden Beamtinnen und Beamten festgestellt und können statistisch ausgewertet werden. Dadurch, dass bei einem Unfall auch zwei oder mehrere unterschiedliche Fehlverhaltenweisen zugleich ursächlich sein können, ist

die Gesamtsumme der Unfallursachen höher als die Anzahl der Verkehrsunfälle an sich.

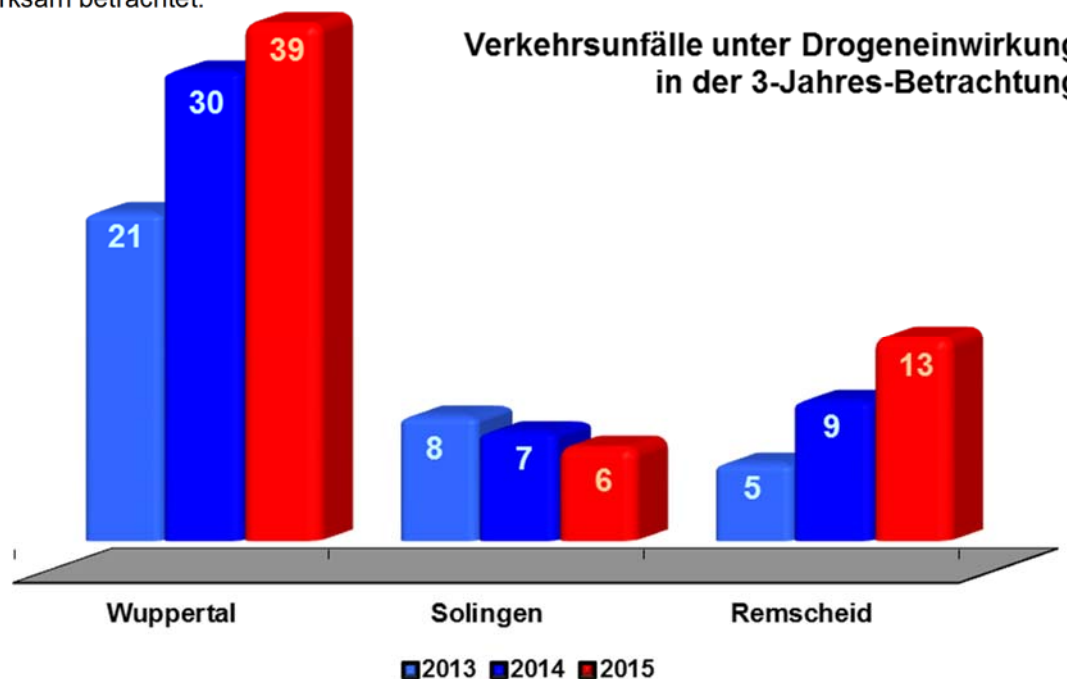
In der folgenden Grafik wird die Verteilung der Hauptunfallursachen dargestellt, die bei der Aufnahme von Verkehrsunfällen mit Personen- oder schwerwiegendem Sachschaden im Bereich des PP Wuppertal festgestellt wurden.

ANTEILE DER HAUPTUNFALLURSACHEN 2015



Unfallursächlicher Drogenkonsum der Fahrzeugführerin oder des Fahrzeugführers gehört noch nicht zu den definierten Hauptunfallursachen. Dennoch wird die Entwicklung aufmerksam betrachtet.

Verkehrsunfälle unter Drogeneinwirkung in der 3-Jahres-Betrachtung



Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

Der in den Vorjahren festzustellende ansteigende Trend der Fallzahlen hat sich fortgesetzt. Dies betrifft im Berichtsjahr sowohl die Anzahl der Unfallfluchten mit Personen- als auch die mit Sachschäden.

Die Aufklärungsquote konnte im Behördenbereich bei den Unfallfluchten mit Personenschäden um 8,7-Prozentpunkte auf knapp 75% verbessert werden. Hervorzuheben ist hier die Aufklärungsleistung in Wuppertal, die zu einer Identifizierung von mehr als 4/5 der Unfallflüchtigen führte.

Eine solche Aufklärungsleistung ist grundsätzlich von einer auswertbaren Spurenlage abhängig. Es ist deshalb erforderlich, dass eine unverzügliche Anzeigenerstattung erfolgt. Ein zeitlicher Verzug verringert die Wahrscheinlichkeit einer Schadensregulierung durch den Verursacher, insbesondere wenn dazu der Tatort oder die Tatzeit unbekannt sind.



Entwicklung	Wuppertal	Solingen	Remscheid	PP W'tal
Gesamtzahl	3.204	1.296	860	5.360
Veränderung abs.	+ 277	+ 58	+ 93	+ 428
Veränderung in %	+ 9,5	+ 4,7	+ 12,1	+ 8,7
Aufklärungsquote	44,4	41,4	41,0	43,1
mit Personenschaden	102	40	25	167
Veränderung abs.	+ 14	- 9	+ 2	+ 7
Veränderung in %	+ 15,9	- 18,4	+ 8,7	+ 4,4
Aufklärungsquote	82,4	65,0	56,0	74,3
nur Sachschaden	3.102	1.256	835	5.193
Veränderung abs.	+ 263	+ 67	+ 91	+ 421
Veränderung in %	+ 9,3	+ 5,6	+ 12,2	+ 8,8
Aufklärungsquote	43,1	40,6	40,6	42,1



Gesamtwirtschaftliche Unfallkosten bei Verkehrsunfällen

Neben dem persönlichen Leid, das dem Unfallopfer und seinem Umfeld widerfährt, verursacht jeder Unfall einen volkswirtschaftlichen Folgeschaden.

Um die gesamtwirtschaftlichen Kosten durch Verkehrsunfälle berechnen und vergleichen zu können, hat die Bundesanstalt für Straßenwesen entsprechende Bewertungssätze für die jeweiligen Unfall-

folgen (Schwere der Verletzung bzw. Schwere des Sachschadens) unter Berücksichtigung von Unfall-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten ermittelt und ggf. auch angepasst.

Es werden die folgenden Kostenkategorien unterschieden:

Kostensätze für Personenschäden (je verunglückte Person)	
Getötete	996.412 €
Schwerverletzte	110.571 €
Leichtverletzte	4.416 €
Kostensätze für Sachschäden (je Unfall)	
Unfall mit Getöteten	40.108 €
Unfall mit Schwerverletzten	19.215 €
Unfall mit Leichtverletzten	13.036 €
schwerwiegender Unfall nur mit Sachschaden	19.365 €
übriger Sachschadenunfall (einschließlich Alkoholunfall)	5.643 €

Unter Berücksichtigung dieser Kostensätze (Stand 4/2011) ergeben sich für das Jahr 2015 die in der nachfolgenden Übersicht berechneten gesamtwirtschaftlichen Unfallkosten. Die hier errechneten Schadenssummen bilden jedoch nicht das tatsächliche Ausmaß ab, da nur die Daten der polizeilich

aufgenommenen Verkehrsunfälle berücksichtigt werden können. Tatsächlich werden bei den Versicherungen ca. 30-40% mehr Verkehrsunfälle zur Anzeige und regelmäßig auch zur Abrechnung gebracht, als von der Polizei aufgenommen wurden.

Unfallkosten in €	Kosten Personenschäden	Kosten Sachschäden	Gesamtschaden
Wuppertal	23.979.253	76.241.759	100.221.012
Solingen	16.730.675	26.855.328	43.586.003
Remscheid	6.437.562	19.175.091	25.612.653
PP Wuppertal	47.147.490	122.272.178	169.419.668
Veränderung zu 2014	- 8.808.729	- 22.308.791	- 31.117.520

Verkehrsüberwachung

Die Überwachung des Straßenverkehrs ist eine Hauptaufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verkehrsdienstes der Direktion Verkehr, die dabei durch die Beamtinnen und Beamten des Wachdienstes unterstützt werden.

Im Rahmen der Fachstrategie zur Verkehrsunfallbekämpfung werden mit dem Alkohol- und Drogenmissbrauch im Straßenverkehr, der Nichteinhaltung

zulässiger Geschwindigkeiten und der Nichtsicherung der Fahrzeuginsassen, ab dem 01.06.2015 der unzulässigen Mobiltelefonnutzung, drei Hauptfaktoren identifiziert, die auf die Verursachung von Personenschäden und die dabei eintretenden Unfallfolgen maßgeblichen Einfluss haben.

Nach Feststellung derartiger Regelverstöße wurden 2015 folgende Repressiv-Maßnahmen getroffen:

Erfolgsfaktor 1	2015	2014	Veränderung abs.	Veränderung in %
Alkoholeinfluss	320	323	- 3	- 0,9
andere berauschende Mittel	558	578	- 20	- 3,5
Geschwindigkeit	54.335	49.317	+ 5.018	+ 10,8
Gurt/ Kinderrückhaltesysteme	7.714	10.118	- 2.404	- 23,8
Mobiltelefon-Nutzung	4.464	5.278	- 814	- 15,4

Ein weiterer Schwerpunkt polizeilicher Überwachungsmaßnahmen liegt in der Erkennung und Verfolgung solcher Fehlverhaltensweisen, die besonders gefährlich oder von einer besonderen Rücksichtslosigkeit geprägt und deshalb den Hauptunfallursachen zuzurechnen sind.

Das im Jahr 2010 begonnene Fußgängerprojekt „Sicher ankommen“ wurde im Berichtsjahr fortgesetzt.

Fehlverhalten, die Fahrzeugführer gegenüber Fußgänger begingen, werden nicht mehr separat, sondern auf die Hauptunfallursache bezogen erfasst, z.B. Fehler beim Abbiegen.

Es wurden 2015 in den einzelnen Ursachenbereichen folgende Maßnahmen getroffen:

Erfolgsfaktor 2 / Teil 1	2015	2014	Veränderung abs.	Veränderung in %
Vorfahrt / Vorrang	3.361	4.050	- 689	- 17,0
Abbiegen/Wenden	7.996	10.039	- 2.043	- 20,4
Fehlverhalten von Fußgängern	1.782	1.905	- 123	- 6,5
Fehlverhalten von Radfahrern	469	338	+ 131	+ 38,8

Um die Übersicht zu vervollständigen, müssen noch die Ergebnisse der Überwachung des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs und die Maßnahmen berücksichtigt werden, die nicht den o.g. Bereichen

zuzuordnen sind, z.B. die nach § 23 StVO verbotene Benutzung eines Handys beim Führen eines Fahrzeugs oder Verstöße gegen Parkvorschriften:

Erfolgsfaktor 2 / Teil 2	2015	2014	Veränderung abs.	Veränderung in %
gewerbl. Personen-/Güterverkehr	1.878	2.062	- 184	- 8,9
sonstige Verkehrsverstöße	35.242	39.687	- 4.445	- 11,2

In der nachfolgenden Übersicht werden die getroffenen polizeilichen Maßnahmen bezogen auf

die Schwere der zugrunde liegenden Verkehrsverstöße dargestellt.

Maßnahmenqualität (PP-Bereich)	2015	2014	Veränderung abs.	Veränderung in %
Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	98.487	98.179	+ 308	+ 0,3
Ordnungswidrigkeitenanzeigen	18.375	18.910	- 535	- 2,8
Strafanzeigen	1.257	1.373	- 116	- 8,4
Summe	118.119	118.462	- 343	- 0,3

Besondere Überwachungseinsätze

Geschwindigkeitskontrollen im Bereich von Schulen

Die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten im Bereich von Schulen war auch 2015 ein Überwachungsschwerpunkt. Die Überprüfung erfolgte insgesamt an 420 Messstellen.

Die Ergebnisse belegen, dass sowohl die Anzahl der überprüften Fahrzeuge, als auch die der Verstöße weiter ansteigend sind. Die Beanstandungsquote erhöhte sich in der Folge und erreicht mit 6,2% den Höchstwert der vergangenen drei Jahre.

Die Fortführung dieser gezielten Überwachungseinsätze ist im Jahr 2016 mit Blick auf die festgestellte Überschreitungsquote und zur Konsolidierung der positiven Trends der Unfallentwicklung auf Schulwegen erforderlich, um die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten vor Schulen durchzusetzen.

Kontrollen auf Schulwegen	2015	Veränderung abs.	Veränderung in %
Anzahl der gemessenen Fahrzeuge	248.223	+ 3.941	+ 1,6
Anzahl der beanstandeten Fahrzeuge	15.378	+ 1.775	+ 13,0
Beanstandungsquote in %	6,19		

Geschwindigkeitsüberwachung mittels des ProVida-Krads

Auch im Jahr 2015 setzte das PP Wuppertal das ProVida-Krad zur Verkehrsüberwachung ein. An 62 Einsatztagen wurden insgesamt 335 Verkehrsverstöße der schwerwiegenden Kategorie festgestellt und der Ahndung zugeführt. In 110 Fällen (Vorjahr 67 Fälle) wurden Verstöße gefilmt, die zur Verhängung von Fahrverboten führten. Die höchste festgestellte Überschreitung eines Krad-Fahrers wurde auf der L

141N in Solingen festgestellt. Bei einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h wurde nach Abzug der Messtoleranz eine Geschwindigkeit von 214 km/h ermittelt.

Die gesamte Palette der festgestellten und zur Anzeige gebrachten Verstöße ist in der nachfolgenden Übersicht dokumentiert:

Überprüften Fahrzeuge	Anzahl
PKW	241
Kräder	91
LKW	3
Getroffene Maßnahmen	
Vergehens-Anzeigen	16
OWi-Anzeigen Geschwindigkeit	270
OWi-Anzeigen Überholen	26
OWi-Anzeigen Abstand	21
OWi-Anzeigen Fahrzeugtechnik	2

Verkehrsunfallprävention /Opferschutz

„Vorbeugen ist besser als heilen.“

Präziser als mit dieser Lebensweisheit ist auch das Aufgabenfeld in der Verkehrsunfallprävention kaum zu beschreiben. Nur Verkehrsunfälle, die nicht geschehen, entfachen kein Leid, keine Kosten, keinen Ärger. Wie viel Leid ein Verkehrsunfall über ganze Familien bringen kann, erleben Verkehrssicherheitsberaterinnen und Verkehrssicherheitsberater immer wieder im Zusammenhang mit Opfer- und Angehörigenbetreuungsmaßnahmen nach schwerwiegenden Unfallereignissen.

Verkehrsunfälle passieren nicht einfach so, sie werden verursacht. Verursacht durch uns Menschen. Aufgabe der Verkehrsunfallprävention ist es, Risikofaktoren aufzuzeigen und alle am Straßenverkehr

Teilnehmende zu motivieren, ihren persönlichen Beitrag zur Verhinderung von Verkehrsunfällen verantwortungsbewusst einzubringen.

Daher sind Kooperationen auf lokaler Ebene und regionale Netzwerke wichtige Bausteine bei der Umsetzung dieses Ziels. Das Engagement für die Verkehrssicherheitsarbeit von rund 600.000 Menschen in den drei Großstädten Wuppertal, Remscheid und Solingen wird von einer Vielzahl von Akteuren getragen. Nur wenn Polizei, Kommunen, Behörden, Verkehrswachen, Verkehrsunternehmen, Kindergärten, Schulen, Betriebe, Vereine und andere Institutionen, aber auch Einzelpersonen, an einem Strang ziehen, kann die lokale Verkehrssicherheitsarbeit effektiv und nachhaltig gestaltet werden.

Der Fußgänger ist ein Mensch, der sich ohne ein Hilfsmittel, das ihn transportiert, durch den öffentlichen Raum bewegt.

Das zu Fuß gehen war über Millionen von Jahren die ursprünglichste Fortbewegungsart des Menschen. Mit der Erfindung des Automobils vor 130 Jahren hat sich dies grundlegend geändert. Heutzutage zählen Fußgänger zu den Hochrisikogruppen im öffentlichen Verkehr. Ihre Verletzungsgefahr und -schwere sind extrem hoch.

Wie schon an anderer Stelle beschrieben, dient die Mitwirkung der Polizei an der sicheren Verkehrsraumgestaltung, der Überwachung der Einhaltung der Verkehrsregeln und der Unfalldatenerhebung immer auch der Verhinderung von Fußgängerunfällen und der Reduzierung von Verletzungsgefahren.

Die diesjährige Betrachtung der polizeilichen Verkehrsunfallprävention durch die 14 Verkehrssicherheitsberaterinnen/Berater soll daher einmal besonders dieses Anliegen beleuchten.



Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr.

Nie wieder lernt ein Mensch in gleicher Zeit mehr, als in den ersten sechs Lebensjahren. Erziehung zu eigenständiger Lebensgestaltung muss daher so früh wie möglich beginnen, im alltäglichen Leben stattfinden und durch alle Bezugspersonen erfolgen. Das gilt auch für den Umgang mit dem heutigen Straßenverkehr. In diesen Lebensjahren werden die Wurzeln gelegt. So oder so.

Insbesondere in Kooperation mit allen Kindergärten leisten Verkehrssicherheitsberaterinnen und -berater bei gemeinsamen Übungsgängen mit Eltern, Kindern, Erzieherinnen und Erziehern Unterstützung, die typischen Gefahren für Kinder zu identifizieren und mit ihren Kindern sichere Verhaltensweisen zu trainieren.

Ziel ist es, Eltern ihre Vorbildfunktion bewusst zu machen und sie zur verantwortungsvollen Wahrnehmung der unerlässlichen Verkehrserziehung zu motivieren.



In allen drei Städten sind Arbeitskreise mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kindergärten und Polizei aktiv, die das gemeinsame Konzept weiterentwickeln und öffentlichkeitswirksame Aktionen durchführen.



Die Verkehrsunfallprävention bietet außerdem vielfältige Seminare für Erzieherinnen und Erzieher an, von der Berufsfachschule bis zum Kollegium einzelner Einrichtungen. Denn gerade sie sind die Bindeglieder zu den Eltern und Multiplikatoren für die Integration der Verkehrssicherheitsarbeit in den Kindergartenalltag.

Die Verkehrssicherheitsberaterinnen und -berater stehen darüber hinaus allen Schulen im Bergischen Städtedreieck als „außerschulische Kooperationspartner“ zur Seite. Wie im Bereich der Kindergärten engagieren sich hierbei auch die Bezirksbeamtinnen und -beamten der jeweiligen Polizeiinspektionen. Die Verkehrs- und Mobilitätserziehung soll sich wie ein roter Faden durch alle Schulformen und Jahrgangsstufen ziehen. Da Schülerinnen und Schüler ihre Wege überwiegend nicht motorisiert zurücklegen, nimmt das Thema „Sicher zu Fuß“ einen großen Stellenwert ein. Elternabende zum „sicheren Schulweg“, Schulumfelderkundungen mit Schulanfängern, Verkehrsrallyes im Sachkundeunterricht, Veranschaulichung von Anhaltewegen und Aufprallwucht im Fach Physik sind Beispiele dieser Zusammenarbeit.



Bereits während ihrer Zeit als Lehramtsanwärterinnen/Lehramtsanwärter lernen diese am Zentrum für schulpraktische Lehrerfortbildung in Solingen die verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten und die entsprechenden Polizistinnen und Polizisten kennen.

Rücksichtnahme gegenüber Fußgängern und Wahrnehmung der Eigenverantwortung als Fußgänger sind immer auch Inhalte bei Veranstaltungen mit allen anderen Ziel- und Altersgruppen. Schließlich trägt jeder Radfahrer, Motorradfahrer, PKW-Fahrer, Busfahrer entscheidend zur Sicherheit von Fußgängern bei und jeder dieser Verkehrsteilnehmer ist wiederum auch zu Fuß unterwegs.



Dabei ist den Verkehrssicherheitsberaterinnen und -beratern eine Kernaussage besonders wichtig:

„Geschwindigkeit ist Killer Nr. 1“



Insbesondere mit Blick auf Kinder, hilfsbedürftige und ältere Menschen.

Aus diesem Grund genießen auch ältere Menschen die besondere Aufmerksamkeit in der Verkehrsunfallprävention. In Kooperation mit den Verkehrsbetrieben im Bergischen Städtedreieck werden Präventionsveranstaltungen zum Thema „Sicherheit bei der Nutzung des ÖPNV“ durchgeführt.

Ebenso stehen „sicher - mobil“ - Infonachmittage mit den verschiedensten Organisationen auf dem Programm. Auch die ehrenamtlich tätigen Senioren-Sicherheitsberaterinnen und -berater geben bei ihren Veranstaltungen und in ihrem Umfeld entsprechende Hilfen weiter. Hierzu sind sie im regelmäßigen Austausch mit der polizeilichen Verkehrsunfallprävention.



Wissenschaftliche Unterstützung

Einen weiteren Weg zur Verbesserung der Verkehrssicherheit von Fußgängern beschreitet die polizeiliche Verkehrsunfallprävention durch die Kooperation mit dem Planungsbüro „bueffee“, Bildhauerstr. 13, Wuppertal.

Nach Auswertung aller Verkehrsunfälle mit Fußgängerbeteiligung aus den Jahren 2010 bis 2013 stand in diesem Projekt im Jahr 2015 zunächst ein Audit der Straßenabschnitte mit dem häufigsten Unfallaufkommen auf dem Programm.

Dabei lag der Fokus auf den 979 Fußgängerunfällen, die sich in dem betrachteten Zeitraum in Wuppertal ereignet haben. Hieraus gewonnene Erkenntnisse sollen zu einem späteren Zeitpunkt auf die Städte Solingen und Remscheid übertragen werden.

Markante Aussagen der Unfallanalyse:

- ◆ 29% der Wuppertaler Fußgängerunfälle konzentrieren sich auf lediglich 20 Straßen (Top 20-Strecken) des gesamten Stadtgebietes, welches etwa 2200 Straßen umfasst.
- ◆ 50% der Wuppertaler Fußgängerunfälle konzentrieren sich auf 57 Straßen (Top 57-Strecken).

Diese Aussagen führten im nächsten Schritt zu einer vor Ort Betrachtung der identifizierten Straßenabschnitte.



Für dieses Audit der „Top 57“ wurden Kolleginnen und Kollegen der Bereitschaftspolizei und Studierende der Bergischen Universität Wuppertal durch die Fa. bueffee beschult.

In Kombination mit den Unfalldaten sollen die vor Ort festgestellten Defizite wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation von Fußgängern durch gestalterische Veränderungen des Verkehrsraumes, gezielte Überwachung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit erkennbar werden lassen.

Für drei Straßen aus den „Top 57“ liegen solche Maßnahmenvorschläge bislang vor. Diese wird die Polizei im nächsten Schritt gemeinsam mit der Fa. bueffee den verantwortlichen Ressorts der Stadtverwaltung Wuppertal vorstellen.



Anlage 1 Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang 2015

Wuppertal

02.02.2015, 08.43 Uhr, Wuppertal-Vohwinkel, Memeler Straße 50

Ein 55-jähriger Führer eines Müllfahrzeuges befuhrt mit seinem Fahrzeug die Memeler Straße rückwärts, da dort keine Wendemöglichkeit bestand. Dabei übersah er einen 71jährigen, der sich mit einer Schneefräse mittig auf der schneebedeckten Fahrbahn der Memeler Straße befand. Der 71jährige verstarb noch an der Unfallstelle.

21.06.2015, 03.09 Uhr, Wuppertal-Barmen, Carnaper Straße 45

Ein 41-jähriger Fahrzeugführer befuhrt mit seinem Lieferfahrzeug die Carnaper Straße in Südrichtung. In Höhe der Haus-Nr. 45 überfuhr er einen 59jährigen, der auf der Fahrbahn lag. Anschließend entfernte sich der Fahrzeugführer von der Unfallstelle, ohne eine Schadensregulierung eingeleitet zu haben. Der 59jährige wurde einem Krankenhaus zugeführt, wo er gegen 06.50 Uhr verstarb.

Der Fahrzeugführer meldete sich nach einer Öffentlichkeitsfahndung am 22.06.2015 über einen Rechtsanwalt bei der Polizei und bestätigte seine Unfallbeteiligung.

26.11.2015, 17.35 Uhr, Wuppertal-Barmen, Blombacher Bach 3

Ein 84-jähriger Fußgänger überquerte ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten die Straße Blombacher Bach von Süden nach Norden. Dabei wurde er von einem Lieferfahrzeug eines 43jährigen Fahrzeugführers erfasst, der die Straße Blombacher Bach in Nordostrichtung befuhrt. Der Fahrzeugführer leitete noch eine Gefahrenbremsung ein, konnte einen Zusammenstoß aber nicht mehr verhindern.

Der Fußgänger wurde in ein Krankenhaus verbracht, wo er später seinen Verletzungen erlag.

30.11.2015, 14.31 Uhr, Wuppertal-Eiberfeld, Hans-Böckler-Straße/Kohlstraße

Ein 37-jähriger Führer eines Linienbusses befuhrt mit seinem KOM die Hans-Böckler-Straße in Fahrtrichtung Westen. An der Einmündung zur Kohlstraße bog er bei Grünlicht in diese ab. Dort kam es zum Zusammenstoß mit einer 80jährigen Fußgängerin, die vermutlich die Kohlstraße, ebenfalls bei Grünlicht, von Westen nach Osten überquerte. Die Fußgängerin wurde einem Krankenhaus zugeführt, wo sie wenige Tage später ihren erlittenen Verletzungen erlag.

Solingen

17.08.2015, 10.47 Uhr, Solingen - Ohligs-Aufderhöhe, Düsseldorfer Straße 91

Ein 42-jähriger Fahrzeugführer befuhrt mit seinem Lkw mit Anhänger die Grundstückszufahrt der Düsseldorfer Straße 91. Aufgrund der Rotlicht zeigenden Lichtzeichenanlage im Kreuzungsbereich Düsseldorfer Straße/Im Ohligs wartete er zunächst in der Zufahrt. Nachdem die Lichtzeichenanlage auf Grünlicht wechselte, ließ er zunächst einige Fahrzeuge passieren, bevor er anfuhr. Dabei achtet er nicht auf eine 84jährige Fußgängerin, die vor seinem Lkw den Gehweg beging. Beim Anfahren wurde die Fußgängerin vom Lkw erfasst.

Die Fußgängerin verstarb wenige Tage später in einem Krankenhaus.

26.11.2015, 15.25 Uhr, Solingen-Ohligs-Aufderhöhe, Friedenstraße/An den Eichen

Eine 71-jährige Pkw-Führerin befuhrt mit ihrem Pkw die Friedenstraße in Südrichtung. An der Einmündung zur Straße An den Eichen, bog sie nach links in diese ab. Dabei übersah sie einen 87jährigen Fußgänger, der die Straße An den Eichen von Süden nach Norden überqueren wollte. Der Fußgänger erlag wenig später in einem Krankenhaus seinen Verletzungen.

Anlage 2 Die „besondere“ Unfallstatistik 2015

Ältester Unfallverursacher

17. Juni 2015, 17:10, Wuppertal, Vogelsaue 68

Eine 95-jährige Pkw-Führerin wollte in eine Löw einfahren. Dabei ist sie aus bisher unerklärlichen Gründen gegen das Tor gefahren und hat dieses aus der Verankerung gerissen. Bei dem Zusammenstoß mit dem Tor kam es zum Überschlag des Fahrzeuges und der Pkw kam auf dem Dach zum Stillstand.

27. August 2015, 15:50 Uhr, Remscheid, Alte Kölner Straße

Ein 95-jähriger PKW-Fahrer bog von der Kölner Straße in die Alte Kölner Straße ab. Beim Abbiegen kam es zum Zusammenstoß mit einem 46-jährigen Fußgänger, der dabei leicht verletzt wurde.

05. Juni 2015, 12:00Uhr, Solingen, Wilhelmstraße

Ein 97-jähriger PKW-Fahrer bog bei Grünlicht der LSA in die Wilhelmstraße ab. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit einer 57-jährigen Fußgängerin, die die dortige Fußgängerfurt ebenfalls bei Grünlicht zeigender Ampel überqueren wollte. Sie wurde schwer verletzt.

Jüngster Unfallverursacher

21. August 2015, 18:30 Uhr, Wuppertal, Klever Platz

Ein fast 3-jähriges Mädchen fährt mit ihrem Dreirad von dem Gehweg auf die Straße und prallt seitlich in die Beifahrerseite des Pkw eines 70-jährigen Fahrzeugführers und trägt leichte Verletzungen davon.

07. Dezember 2015, 13:00 Uhr, Remscheid, Wilhelm-Schuy-Straße

Ein 1-jähriger Junge läuft unvermittelt vom Gehweg auf die Straße und prallt seitlich gegen den PKW eines 60-jährigen Fahrzeugführers und wird leicht verletzt.

19. Februar 2015, Solingen, Ufergarten

Ein 2-jähriger Junge läuft aus dem Wohnhaus kommend direkt auf die Straße und prallt seitlich gegen die Beifahrerseite des Pkw eines 70-jährigen Fahrzeugführers. Der Junge verletzt sich dabei leicht.

Höchster Unfallschaden

18.12.2015, 04:45 Uhr, Wuppertal, Deutscher Ring, Gesamtsachschaden: **80.000 €**

Ein 32-jähriger Busfahrer wollte von einem Betriebshof auf die Straße Deutscher Ring einbiegen. Beim Abbiegevorgang kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Sattelzug eines 56-jährigen Lkw-Fahrers, der die Straße Deutscher Ring befuhr. Dabei wurde der Lkw-Fahrer leicht verletzt wurde.

30.04.2015, 15:15 Uhr, Remscheid, Hackenberger Straße, Gesamtsachschaden: **51.000 €**

Ein 26-jähriger Pkw-Fahrer verlor auf gerader Strecke auf regennasser Fahrbahn die Kontrolle über seinen hochwertigen Mercedes, kam von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Dabei verletzte es sich leicht. Auch eine auf dem Gehweg stehende Frau wurde durch herumfliegende Fahrzeugteile leicht verletzt.

25. Mai. 2015, 02:47 Uhr, Solingen, Solinger Straße, Gesamtsachschaden: **125.000 €**

Ein 18-jähriger Fahrzeugführer fuhr mit seinem Pkw über die Solinger Straße in Richtung Stadtmitte. In einer Rechtskurve verlor er die Kontrolle über seinen PKW, schleuderte in den Gegenverkehr und kollidierte frontal mit einem Krankenwagen. Beide Fahrzeuge wurden so schwer beschädigt, dass sie abgeschleppt werden mussten. Die beiden Besatzungsmitglieder des Krankenwagens sowie der 18-jährige Pkw-Fahrer und seine vier Mitfahrer wurden schwer verletzt. An dem Krankenwagen entstand ein Sachschaden von 100.000 €.

Besonders verantwortungslose Geschwindigkeitsüberschreitungen

◆ innerhalb geschlossener Ortschaften

bei zulässigen 50 km/h

02.12.2015, 22:45 Uhr, Wuppertal, Jesinghauser Straße	129 km/h → 79 km/h zu schnell
20.01.2015, 22:34 Uhr, Remscheid, Lennep-er Straße	107 km/h → 57 km/h zu schnell
10.01.2015, 00:40 Uhr, Solingen, Konrad-Adenauer-Str.	120 km/h → 70 km/h zu schnell

bei zulässigen 30 km/h

02.11.2015, 16:41 Uhr, Wuppertal, Unterdörnen	95 km/h → 65 km/h zu schnell
---	------------------------------

im verkehrsberuhigten Bereich (Schrittgeschwindigkeit 10 km/h)

01.12.2015, 17:01 Uhr, Wuppertal, Grünewalder Berg	39 km/h → 29 km/h zu schnell
--	------------------------------

◆ außerhalb geschlossener Ortschaften

bei zulässigen 100 km/h

27.10.2015, 21:31 Uhr, Solingen, Viehbachtalstraße	214 km/h → 114 km/h zu schnell
--	--------------------------------

Anlage 3 Verkehrsticker

Unterwegs in....

..... Wuppertal

alle	35 Minuten	nahm die Polizei einen Unfall auf
	8 Stunden	wurde ein Verkehrsteilnehmer verletzt
	3 Tage	verunglückte ein Kind
	3 Stunden	ereignete sich eine Unfallflucht



.... Solingen

alle	102 Minuten	nahm die Polizei einen Unfall auf
	14 Stunden	wurde ein Verkehrsteilnehmer verletzt
	6 Tage	verunglückte ein Kind
	7 Stunden	ereignete sich eine Unfallflucht



.... Remscheid

alle	140 Minuten	nahm die Polizei einen Unfall auf
	25 Stunden	wurde ein Verkehrsteilnehmer verletzt
	15 Tage	verunglückte ein Kind
	10	Stunden ereignete sich eine Unfallflucht



.... im Städtedreieck

alle	60 Tage	wurde eine Person bei einem Verkehrsunfall getötet.
------	----------------	---

